

STOFFELHÄUSL GIBT STOFF

Dort wo man es nicht vermutet, in St. Gertraudi, unterhalb der Tiroler Bundesstraße liegt es, das über 500 Jahre alte Stoffelhäusl, restauriert und neu belebt.

Inspiziert vom Geruch des uralten Holzes fühlen sich Künstler wohl. Phantastische Ideen werden geboren und künstlerisch umgesetzt.

Hausherr Martin Reiter, ein Visionär, schafft es, eine Atmosphäre zu bieten, die Künstler brauchen, um erfolgreich zu sein.

Professor Johannes Margreiter weiß um die Kraft des Stoffelhäusls und nutzt die positive Wirkung für sich und geladene Kursteilnehmer, die bei ihm die Kunst des Malens erlernen oder verbessern wollen.

Jedoch am Samstag, den 8. August, am Nachmittag, die Luft flirrte über dem Stoffelhäusl, die Sonne heizte ein, ohne Erbarmen, an diesem Nachmittag waren andere Gäste geladen.

Frau DDr. Christine Michelfeit, die Präsidentin der österreichischen Lyrikgesellschaft, und Professor Margreiter luden ein. Lyrik, Prosa, Mundart wollte und sollte man hören an diesem besonderen Nachmittag.

Michael Voldrich, Karin-Ulrike Heiss, Thea Barth, Alexander Legniti, Margit Margreiter, Klaus Plangger, Ingrid Avanzini sowie unsere Repräsentantinnen aus Vorarlberg Waltraud Travaglini-Konzett und Judith Konzett, lasen Gedichte, Geschichten oder uriges aus dem reichen Fundus der Tiroler Mundart.

Künstler kennen den Zustand, am schlimmsten ist immer der Augenblick bevor. Doch die Erde dreht sich, hält nicht inne, die ersten Worte, Reime, Verse kommen von den Lippen, vielleicht zittrig am Anfang, dann nicht mehr. Alle Zuhörer durften eintauchen in unbekannte Sphären, in Gedankenwelten, in unauslotbare Tiefen. Vielleicht schlummerte das eine oder andere Geschriebene im Verborgenen, aber an diesem Samstagnachmittag erblickte Neues das Licht der Welt.

Frau DDr. Michelfeit, begleitet von ihrer Enkelin Flora, angereist aus Innsbruck, dürfte gefallen haben, was ihr zu Ohren kam. Mehr als zwei Stunden lauschte sie den besinnlichen, humorvollen, tiefgründigen Werken der Literaten aus Nah und Fern.

Die muntere Gesellschaft rief zum Aufbruch, die Sonne tat es ihnen gleich, trat an den Horizont und verabschiedete sich mit mildem Glosen.

- Klaus Plangger -